

## **„Fast wie bei physischer Begegnung“**

### **Erfahrungsbericht von Frank Muchlinsky zu einem Bibliolog via Zoom.**

Der im Frühjahr frisch gegründete, mittelhessische Arbeitskreis Bibliolog hat sich bisher noch nicht von der Hüfte abwärts gesehen, aber getroffen haben wir uns schon häufig.

Wenn man beginnt, von zu Hause aus zu arbeiten, wenn man nicht einkaufen geht, sondern sich Sachen bringen lässt, wenn man Gottesdienste und Arbeitstreffen per Video-Chat möglich macht, ist es nur natürlich, auch den Bibliolog in einem digitalen Raum zu veranstalten. Meine Wahl fiel auf die Videokonferenz-Software Zoom, weil das die meisten Möglichkeiten hatte und auch zugänglich war, ohne, dass sich die Teilnehmenden registrieren müssen.

Der Bibliolog funktioniert im virtuellen Raum im Grunde genommen genauso wie in einem physischen. Man kann gut zuhören, spontan reagieren, die Gruppe nimmt einander und die Leitung wahr und es kommt – wenn jede\*r bei sich zu Hause dafür sorgt, ungestört zu bleiben – die bekannte und gewünschte Trance auf.

Der einzige gravierende Unterschied zur Begegnung im physischen Raum ist, dass die Leitung die TN nicht aufrufen kann, indem sie mit der Hand und mit Blickkontakt auf sie weist. Die Spielenden mit ihren realen Namen anzureden, verbietet sich, da man sie nicht aus der Rolle holen möchte. Hierzu gibt es unterschiedliche Lösungsansätze. Zoom lässt zu, dass man die angezeigten Namen der Teilnehmenden verändert. Man kann den Spielenden also Nummern zuweisen und sie im Spiel mit dem Rollennamen anreden und mit der Nummer. Eleganter und in den meisten Fällen problemlos möglich ist es, dass die Gruppe einfach auf sich selbst achtet. Wer etwas sagen möchte, hebt die Hand und beginnt den eigenen Beitrag. Beginnen zwei gleichzeitig, einigen sie sich untereinander.

Bibliolog per Videokonferenz kennt im Grunde genommen kaum Einschränkungen. Selbst Sculpting ist möglich. Lediglich mit Objekten zu arbeiten, sollte dem physischen Raum vorbehalten bleiben. Das Echoing funktioniert tadellos, für das Interviewing muss die Leitung eventuell flink sein, um vor dem nächsten Beitrag der Teilnehmenden zu Wort zu kommen. Auch die Textauswahl folgt denselben Regeln wie in der physischen Präsenz.

Der virtuelle Raum ist eine willkommene Ergänzung zu den vielen Räumen, an denen Bibliolog bereits stattfindet. Aus dem regionalen Arbeitskreis ist mittlerweile eine Überregionalgruppe geworden. Wohnorte spielen einfach keine Rolle mehr.

Ein Online-Bibliolog für mich...

*„... eine geniale Ergänzung – kein Ersatz!“*

Frank Muchlinsky, Frankfurt